

Sprachliche und kognitive Leistungen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund in einer deutsch- englisch bilingualen Grundschule

Thorsten Piske & Anja K. Steinlen

Gliederung

- I. Einführung
- II. Fragestellungen
- III. Methode
 - Vorstellung der Schule
 - Testinstrumente
 - Testpersonen
- IV. Ergebnisse
 - Kognitive Tests
 - Englischtests
 - Deutschtests
- V. Diskussion
- VI. Fazit

Einführung: Migrationsstatus

- In Deutschland wird immer wieder diskutiert, welche schulischen Leistungen Kinder mit Migrationshintergrund erbringen können.
- Bereits 2006 wurde einem von drei Kindern im Alter von 0-6 Jahren ein Migrationshintergrund attestiert (Konsortium Bildungsberichterstattung 2006)
- Einen Migrationshintergrund besitzen „*alle nach 1949 in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil*“ (Statistisches Bundesamt, 2012, S. 6).
- Ein Migrationsstatus [stellt sich] ... in Verbindung mit dem sprachlichen Hintergrund und der in der häuslichen Lernumwelt vorherrschenden Familiensprache als **Risikofaktor** für hinreichenden Erwerb der deutschen Sprache und damit gleichzeitig für Bildungsbeteiligung und **Kompetenzerwerb** [heraus] (Chudaske 2012)

Einführung: Schulische Leistungen von Kindern mit Migrationshintergrund (Englisch)

Uneinheitliche Ergebnisse (v.a. Hörverständnis):

- Kinder mit Migrationshintergrund zeigen in der Grundschule **schlechtere** Leistungen als Kinder ohne Migrationshintergrund (Elsner 2007; KESS: May 2006)
- Kinder mit Migrationshintergrund zeigen in der Grundschule **gleich gute oder bessere** Leistungen als Kinder ohne Migrationshintergrund (EVENING: Keßler & Paulick 2010, KESS: May 2006, vgl. Meijers und Sanders 1995, Haenni-Hoti 2009)
- In der weiterführenden Schule (9. Klasse) zeigen Kinder mit Migrationshintergrund **gleich gute bzw. bessere** Leistungen als Kinder ohne Migrationshintergrund (DESI 2006: Hesse 2008; Ländervergleich 2009: Köller 2010)

Einführung: Schulische Leistungen von Kindern mit Migrationshintergrund (Deutsch)

Einheitliche Ergebnisse (v.a. in Bezug auf das Lesen)

- Kinder ohne Migrationshintergrund zeigen in der **Grundschule** bessere Leistungen als Kinder mit Migrationshintergrund (IGLU 2011: Schwippert et al. 2012, KEIMS: Chudaske 2012, KESS: Bos & Pietsch 2006, Dollmann 2010, IQB 2011: Stanat et al. 2012)
- In der weiterführenden Schule (**9. Klasse**) zeigen Kinder ohne Migrationshintergrund ebenfalls bessere Leistungen als Kinder mit Migrationshintergrund (DESI 2006: Hesse 2008, PISA 2009: Stanat 2010, Ländervergleich: 2009: Köller 2010)
- Kinder mit Migrationshintergrund, bei denen nur ein Elternteil im Ausland geboren wurde, schneiden in der Regel besser ab als Kinder, bei denen beide Eltern im Ausland geboren wurden.

Einführung: Schulische Leistungen von Kindern in Schulen mit Immersionsangeboten

- **Englischkenntnisse:** Das Niveau ist deutlich höher als das, was im lehrgangsbasierten Englischunterricht erreicht wird (z.B. Piske 2006, Piske & Burmeister 2008, Kersten 2009, vgl. Wesche 2002)
- **Deutschkenntnisse (Lesen / Schreiben):** Immersiv unterrichtete Grundschul Kinder erzielen ebenso gute Ergebnisse wie einsprachig deutsch unterrichtete Kinder (z.B. Zaunbauer et al. 2005, Zaunbauer & Möller 2006, 2007, vgl. Genesee 1987; Turnbull et al. 2001).
- **Fachwissen (Mathematik, „HSU“):** Immersiv unterrichtete Grundschul Kinder schneiden gleich gut bzw. besser ab (z.B. Zaunbauer & Möller 2006, 2007, Kuska 2010, vgl. Genesee 1987; Bournot-Trites & Reeder 2001)
- **Weitere Vorteile:** altersgemäße kognitive Entwicklung, gesteigerte meta-linguistische Fähigkeiten, ein hohes Niveau an interkultureller Kompetenz (z.B. Wode 1995, Burmeister 2006, vgl. Genesee 1987; Bialystok 2005)

Einführung: Schulische Leistungen von Kindern in Schulen mit Immersionsangeboten

- Diese Ergebnisse wurden gewöhnlich in Studien mit relativ homogenen Gruppen von immersiv unterrichteten Lernern erzielt.
- In Deutschland wurden in der Regel Kinder aus eher bildungsnahen deutschsprachigen Familien untersucht.

Einführung: Schulische Leistungen von Kindern in Schulen mit Immersionsangeboten

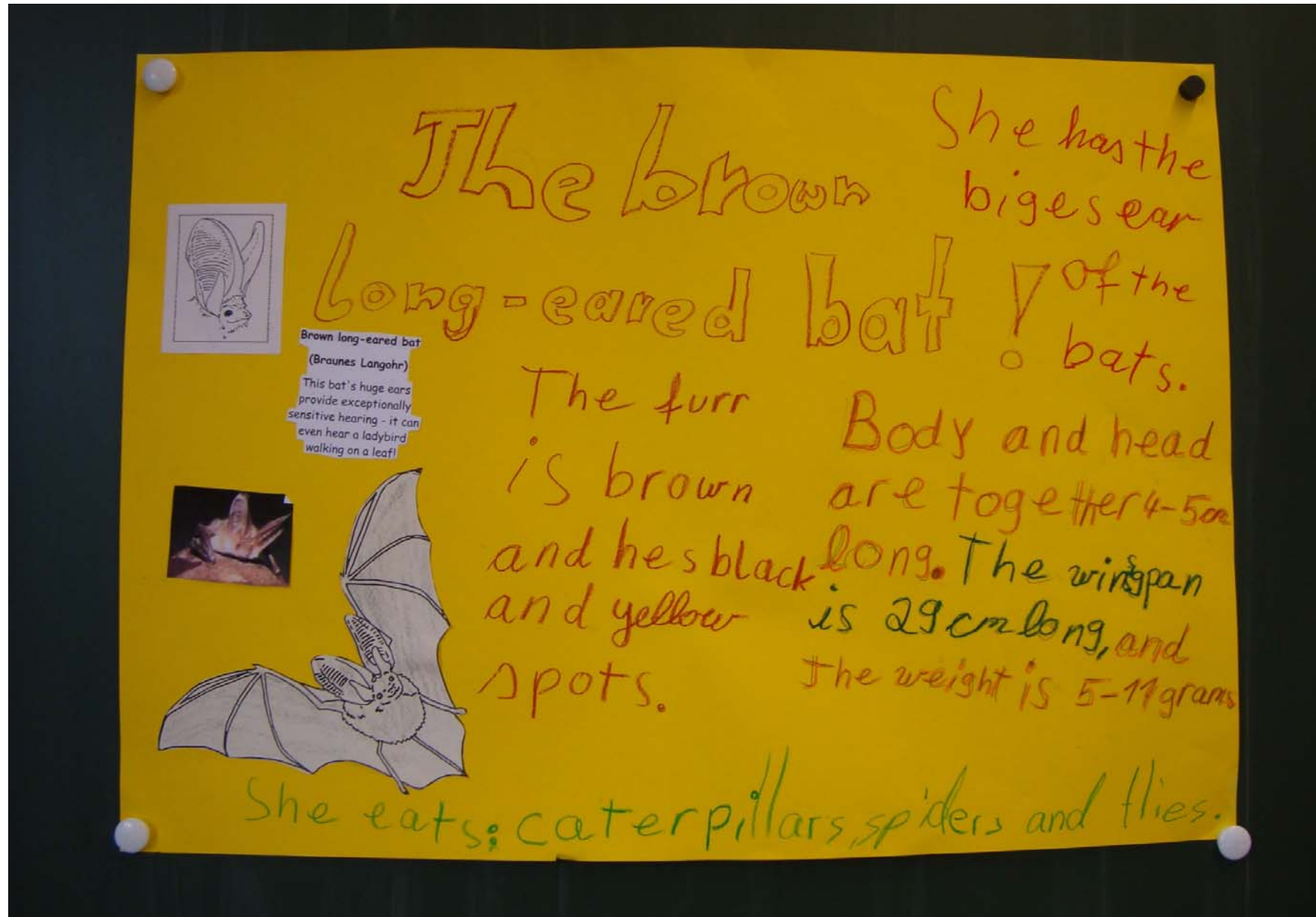
- ⇒ Wie geeignet ist Immersionsunterricht für unterschiedliche Gruppen von Lernern, insbesondere für Schüler/innen mit Migrationshintergrund?
- Auch international liegen zu dieser Frage fast nur Untersuchungen aus weiterführenden Schulen vor.
 - Schüler/innen mit Migrationshintergrund zeigten bessere Französischleistungen als monolingual Englisch aufwachsende Schüler/innen (Swain et al. 1988).
 - Typologische Nähe der Familiensprache zur Immersionssprache scheint sich positiv auszuwirken (Swain et al. 1988).
 - Literalitätserfahrungen in der L1 beeinflussen die Leistungen in der Immersionssprache positiv (Swain et al. 1990).
 - Schüler/innen mit Migrationshintergrund profitieren besonders dann von Immersionsunterricht, wenn ihre Familiensprache adäquat gefördert wird (Hurd 1993)..

Fragestellungen:
Pilotstudie zu sprachlichen und kognitiven Leistungen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund in Schulen mit Immersionsangeboten in Deutschland (Steinlen & Piske i. Dr.)

- Welche Leistungen erzielen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund in Tests zu **kognitiven Grundfähigkeiten**?
- Welche Leistungen zeigen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund in Tests zu rezeptiven Wortschatz- und Grammatikkenntnissen sowie zum Leseverständnis und zur Leseflüssigkeit im **Englischen**?
- Welche Leistungen zeigen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund in Tests zu Leseflüssigkeit, Leseverständnis und Rechtschreibung im **Deutschen**?

Methode: Vorstellung der Schule

- Hügelschule in Tübingen (Stadtteilschule)
- 2-zügig: Musikzweig und bilingualer Zweig
- Immersionsunterricht seit 2008/09 mit einem Zug pro Jahrgang
- Alle Fächer werden nach dem Verfahren der frühen partiellen Immersion auf Englisch unterrichtet, außer Deutsch und Mathematik (⇒ ca. 50% des Unterrichts auf Englisch)
- Fachtermini werden immer auch auf Deutsch erarbeitet.
- Anteil Migrationshintergrund pro Klasse: 40% - 60%
- Schüler/innen mit sehr unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergründen



Hügelschule Tübingen, Klasse 3

Präsentation eines Posters zur braunen Langohrfledermaus



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
UND FACHBEREICH THEOLOGIE



Methode: Testinstrumente

- **Kognitive Tests**
 - 1.-4. Klassen: Aufmerksamkeit (d2-R) und schlussfolg. Denken (CPM)
- **Englishtests**
 - 1.-4. Klasse: Wortschatz (BPVS II) und Grammatik (ELIAS) rezeptiv
 - 3.-4. Klasse: Leseverständnis (TORCH) und Leseflüssigkeit (TOSWRF)
- **Deutschtests**
 - 1.-4. Klassen: HSP (Schreiben) und WLLP (Leseflüssigkeit)
 - 4. Klasse: Leseverständnis (ELFE)
- Elternfragebögen

Methode: Testpersonen

Tests 1. - 4. Klasse: d2-R, CPM, BPVS II, ELIAS, HSP und WLLP

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Kinder	49 Kinder	50 Kinder	44 Kinder	42 Kinder
Geschlecht	49% / 51%	52% / 48%	57% / 43%	50% / 50%
Alter	M = 7,3 Jahre	M = 8,3 Jahre	M = 9,3 Jahre	M = 10,4 Jahre
Migrations- hintergrund	55%	50%	55%	60%

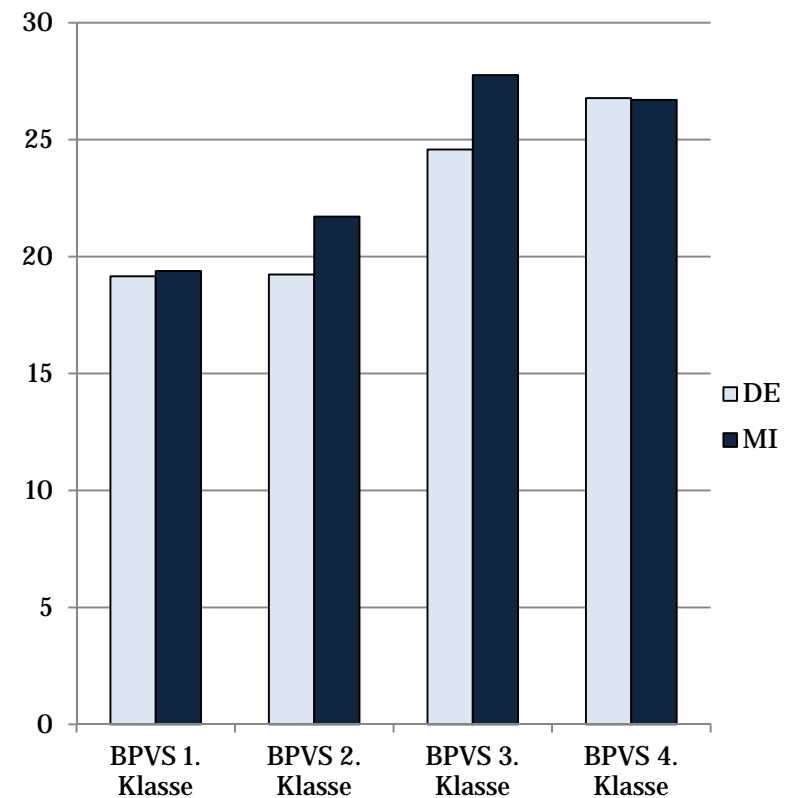
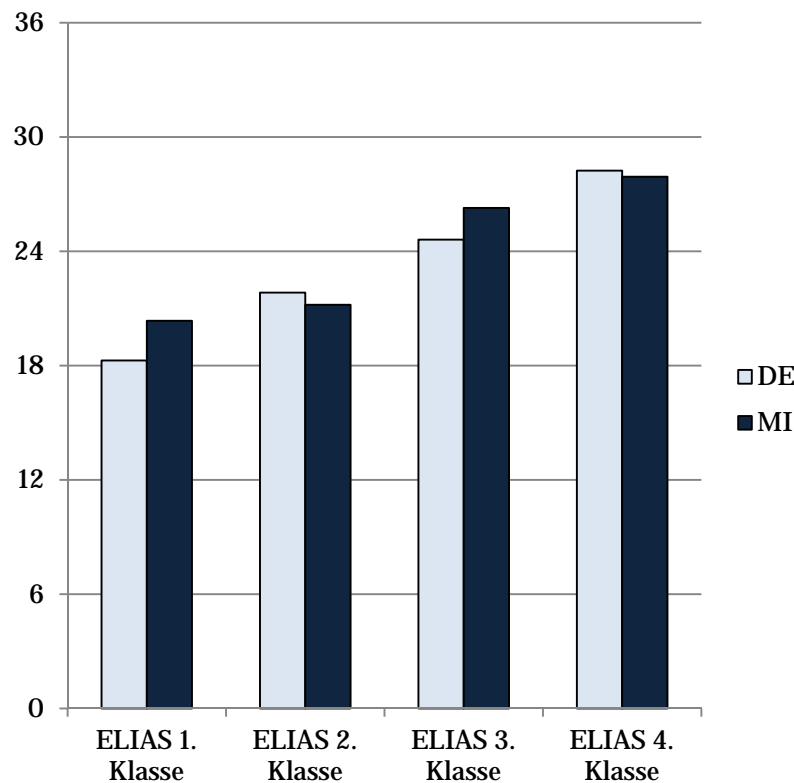
Tests 3. - 4. Klasse: TORCH, TOSWRF, ELFE

- 18 Kinder, die am Ende der 3. und 4. Klasse getestet wurden
 - Alter: im Durchschnitt 9,05 Jahre
 - Geschlecht: 50% Mädchen und 50% Jungen
 - Migrationshintergrund: 61% (Türkisch, Serbokroatisch, Persisch, Russisch, Kurdisch)

Ergebnisse: Kognitive Variablen (schlussfolgerndes Denken & Aufmerksamkeit/Konzentration)

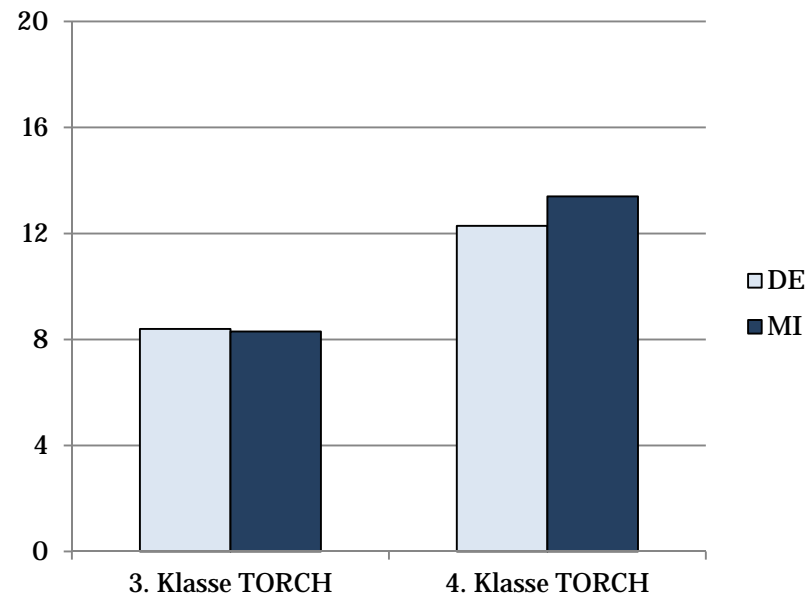
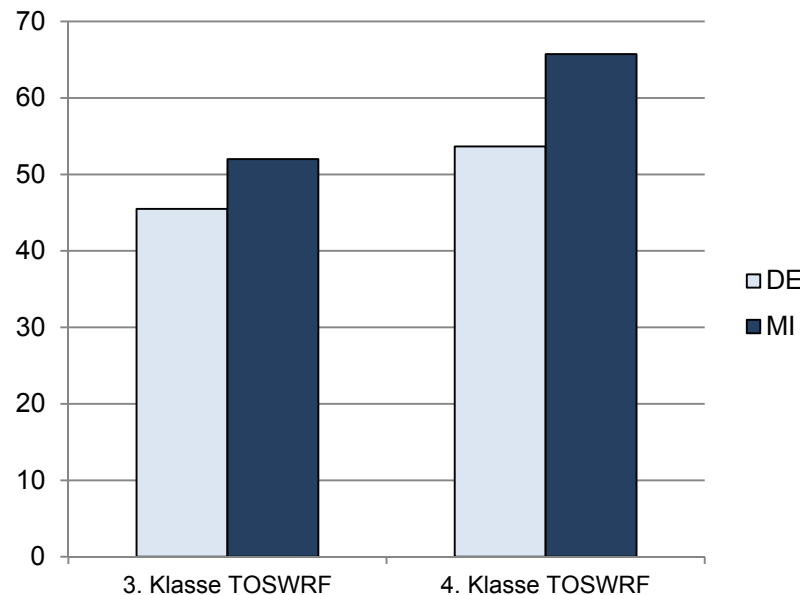
- Werte liegen in der Norm für beide Testarten
 - Keine signifikanten Unterschiede zwischen Kindern +/- Migrationshintergrund für beide Testarten
- ⇒ Beide Gruppen von Kindern sind in Bezug auf kognitive Leistungen somit vergleichbar.

Ergebnisse Englischtests: Rezeptive Grammatik- und Wortschatzkenntnisse



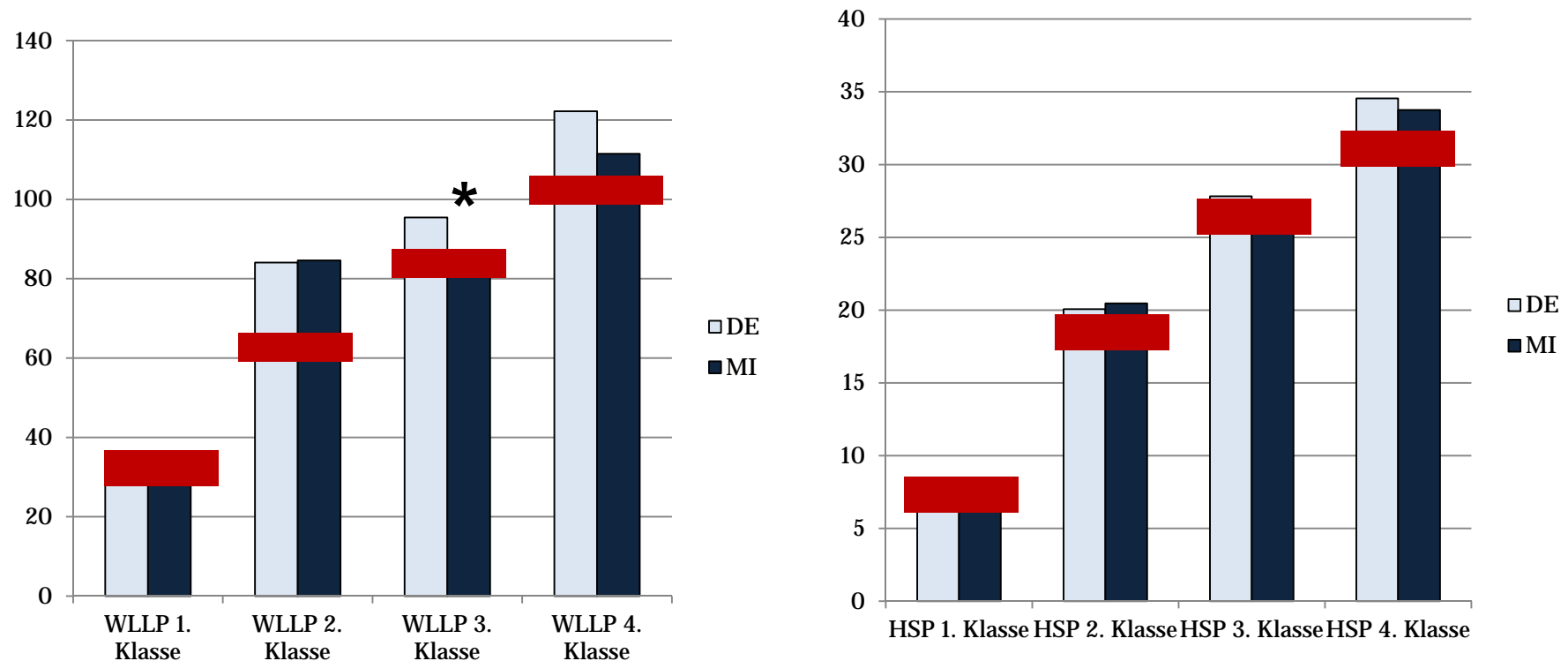
- Progression von Klasse 1 bis 4 für beide Tests
- Keine signifikanten Unterschiede zwischen Kindern +/- Migrationshintergrund

Ergebnisse Englischtests: Leseflüssigkeit und Leseverständnis



- Progression von Klasse 3 bis 4
- Keine signifikanten Unterschiede zwischen Kindern +/- Migrationshintergrund
- Im Vergleich zu monolingualen L1-Sprechern des Englischen liegen die getesteten Kinder im TOSWRF ca. 1.5 bis 2 Jahre zurück.

Ergebnisse Deutschtests: Leseflüssigkeit & Schreiben



- Werte liegen in der Norm für alle Klassen, für beide Tests
- Zumeist keine signifikanten Unterschiede zwischen Kindern +/- Migrationshintergrund (siehe aber WLLP 3. Klasse)

Ergebnisse Deutschtests: Leseverständnis

- **ELFE (4. Klasse)**

- Keine signifikanten Unterschiede zwischen Kindern +/- Migrationshintergrund
- Werte liegen leicht oberhalb der Norm für Wort-, Satz- und Textverständnis

⇒ Im Gegensatz zu an Regelschulen getesteten Kindern mit Migrationshintergrund

- a) schnitten die Kinder mit Migrationshintergrund an der Hügelschule in den Deutschtests nicht schlechter ab als Kinder ohne Migrationshintergrund
- b) erreichten die Kinder mit Migrationshintergrund an der Hügelschule altersgerechte Normwerte in den Deutschtests

Diskussion: Englischleistungen

- *„Das Niveau im bilingualen Unterricht ist deutlicher höher als das, was im lehrgangsbasierten Englischunterricht erreicht wird“* (z.B. Zaunbauer 2005, Zaunbauer et al. 2006, 2007, 2012, vgl. Wesche 2002)
 - **Progression in allen Englischtests von der 1. – 4. bzw. 3. – 4. Klasse**
 - **Leseleistungen der Kinder der Hügelschule sind generell vergleichbar mit anderen Immersionsschülern in Deutschland (z.B. Gebauer et al. 2013)**
- *Bisher wenige Ergebnisse in Bezug auf die Englischleistungen von Kindern mit Migrationshintergrund im Englisch-Regelunterricht* (z.B. Kessler & Paulick 2010: EVENING; vgl. Hurd 1993)
 - **An der Hügelschule schneiden Kinder mit und ohne Migrationshintergrund in allen Englischtests gleich gut ab**
 - **Der Immersionsunterricht fördert offenbar gleichermaßen die fremdsprachlichen Fähigkeiten von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund**

Diskussion: Deutschleistungen

- *„Kinder in bilingualen Grundschulen weisen genau so gute Deutschleistungen auf wie Kinder in herkömmlichen Grundschulen“*
(z.B. Zaunbauer et al. 2007, Gebauer et al. 2013)
 - **Die Werte der Kinder in der Hügelschule liegen hinsichtlich ihrer Lese- und Schreibkompetenzen im Deutschen in/leicht oberhalb der Norm**
 - **Die Deutschleistungen der Kinder leiden also nicht, obwohl der Unterricht zu 50% auf Englisch stattfindet**
- *„Kinder mit Migrationshintergrund zeigen in der Grundschule schlechtere Leseleistungen im Deutschen als Kinder ohne Migrationshintergrund“*
(z.B. IGLU, KEIMS, KESS, IQB)
 - **Es gab keine signifikanten Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund in der Hügelschule (Ausnahme: WLLP 3. Klasse)**
 - **Der bilinguale Unterricht fördert auch die Fähigkeiten der Kinder mit Migrationshintergrund im Deutschen**

Diskussion: Mögliche Gründe für das gute Abschneiden

- Familiäre Variablen, z.B. Bildungsinteresse, beruflicher Hintergrund, sozioökonomischer Status
- Qualität des Unterrichts (Prinzipien wie Anschaulichkeit und Kontextualisierung werden auf alle Fächer, auch Deutsch übertragen)
- Unterricht in der L2 erfordert auf Seiten der Schülerinnen und Schüler höhere Konzentration
- Mögliches höheres Sprachbewusstsein aufgrund des frühen intensiven Kontakts zu mehreren Sprachen

Fazit

“There is nothing in the data to suggest that (French) immersion would not be suitable for third language children“ (Genesee 1976: 591)

- Immersionsprogramme scheinen auch für Kinder mit Migrationshintergrund geeignet zu sein
- Förderung nicht nur der Fremdsprache, sondern auch des Deutschen
- Mehrsprachigkeit an sich führt nicht zu schlechteren schulischen Leistungen
- Um präzise Aussagen dazu treffen zu können, welche Variablen tatsächlich Einfluss auf Schulleistungen haben, muss die Variable Migrationshintergrund von Variablen wie sozioökonomischer Hintergrund, Bildungsstand, Bildungsinteresse der Eltern getrennt werden.
- Wegen kleiner Stichprobe ist aber Vorsicht bei Generalisierungen auf der Basis der Ergebnisse der Pilotstudie angebracht.

Fazit

- **Ergebnisse der Pilotstudie unterstützen auf jeden Fall Genesee (2007), nach dem Immersionsunterricht grundsätzlich auch für unterschiedliche (angebliche) Risikogruppen geeignet zu sein scheint.**
 - Nach Genesee (2007) schneiden auch Schüler/innen mit unterdurchschnittlichem IQ, Beeinträchtigungen in der L1 und Schwierigkeiten beim Lesen im Immersionsunterricht ähnlich ab wie im Regelunterricht.
 - Sie zeigen aber deutliche Vorteile bezüglich ihrer fremdsprachlichen Fähigkeiten.
 - Trotzdem ist nicht auszuschließen, dass es Gruppen von Lernen gibt, für die Immersionsunterricht generell nicht geeignet sind.
 - Intensive Elternberatung ist erforderlich.
- ⇒ Nach Genesee (2007) sollte ein Ausscheiden aus Immersionsunterricht auf jeden Fall allen Kindern ermöglicht werden, die diesen als Last empfinden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Thanks a lot for your attention!

Ein großer Dank geht an
die Kinder und Lehrkräfte der Hügelschule in Tübingen sowie die Hilfskräfte am
Lehrstuhl für Fremdsprachendidaktik der Universität Erlangen-Nürnberg.

Veröffentlichung der Ergebnisse der Pilotstudie im Dezember 2013 in:
ZAA Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik. A Quarterly of Language, Literature and Culture 61.3, 215-244. (Special issue. *Aspects of L1 and L2 interaction*, eds. Thorsten Piske, Peter Uhrig and Thomas Herbst.)